

# JUNGSAUENMANAGEMENT – WAS IST ZU BEACHTEN?

von Dr. Christian Melzig, Fachtierarzt für Schweine, TGD Bayern e.V.

☛ Die Bestandsergänzung mit Jungsauen hat eine zentrale Bedeutung für die Altersstruktur, den Zuchtfortschritt und die Gesundheit einer Zuchtsauenherde. Sie nimmt damit direkten Einfluss auf das Leistungsniveau des Betriebes.

Wie die LKV-Auswertungen des Jahres 2024 zeigen, hatten bayerische Ferkelerzeugerbetriebe mit einer Remontierungsrate von 30–39% die meisten Ferkel je Sau und Jahr aufgezogen. Ab 50% Bestandsergänzung scheint das Leistungsniveau wieder abzusinken, außerdem kann ein sehr hoher Jungsauenanteil die Herdenimmunität gefährden. So sollten in jeder Absetzgruppe 10–15% der Altsauen ausselektiert und mit Jungsauen ergänzt werden. Unabhängig davon, ob die dafür benötigten Jungsauen im eigenen Betrieb erzeugt oder zugekauft werden, verlangt deren Eingliederung in die bestehende Zuchtsauenherde ein planmäßiges Vorgehen, das definierten Zielen folgt (siehe Abbildung 1).

## ZUCHTAUSWAHL UND GESUNDHEIT

Für die Zucht sollten nur gesunde und kräftige Ferkel ausgewählt werden, wobei die Selektion bereits im Saugferkelalter beginnt! Ferkel mit hohem Geburtsgewicht und einer guten Position am Gesäuge sollten bevorzugt werden. Zu beachten ist dabei auch eine möglichst geringe Belastung der Mütter von potentiellen Nachzuchtferkeln mit Mykotoxinen, insbesondere Zearalenon. Zearalenon ist plazentagängig und stört bereits im Uterus die Reifung der weiblichen Fortpflanzungsorgane. Über die Aufnahme von Zearalenon mit der Muttermilch setzt sich die Schädigung nach der Geburt fort.

Aufzuckerkrankungen wie Durchfälle oder Pneumonien in der Saugferkel- und Aufzuchtphase stören eine kontinuierliche Entwicklung und behindern die Aufnahme essentieller Nährstoffe. Wenn die normale Gewichtsentwicklung gestört ist, kommt es später oft zu einem verzögerten Eintritt der Pubertät und zu einer geringeren Lebensleistung.

## AUFZUCHT UND SELEKTION

Mit einem Gewicht von 30 kg werden die Zuchtläufer, die sich bis dahin gesund und frohwüchsig entwickelt haben, normal ausgebildete äußere Geschlechtsmerkmale aufweisen und ohne Schäden an Zitzen und Fundament sind, in ein separates Aufzuchtteil eingestallt, wo sie bis zum 6. Lebensmonat in Gruppen gehalten werden und ein hygienisch einwandfreies Aufzuchtfutter erhalten, das bei einer Energiedichte, die 550–600 g tägliche Zunahme er-



Für die Zucht sollten nur gesunde und kräftige Ferkel ausgewählt werden.

laubt, hochwertige Proteine sowie Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine mit hoher Bioverfügbarkeit enthält. Mit einem Alter von 180 Tagen wird die Jungsauengruppe einer Eigenleistungsprüfung unterzogen. Dabei werden folgende Kriterien erfasst:

- Gewicht
- Tägliche Zunahmen (optimal 550–600 g)
- Rückenspeckdicke (Optimum 11,5–13,5 mm)
- Beurteilung des Exterieurs (bes. Fundament, Gesäuge, äußere Geschlechtsmerkmale)
- Gesundheit
- Intakter Ringelschwanz (intakte Ringelschwänze erhöhen deren Wahrscheinlichkeit auch bei den Nachkommen solcher Sauen)

## SYSTEMATISCHE EINGLIEDERUNG ÜBER EINGLIEDERUNGS- ODER QUARANTÄNESTALL

Da in modernen Ferkelerzeugerbetrieben auch die selbst erzeugten Nachzuchttiere aus hygienischen Gründen relativ isoliert aufgezogen werden und zugekaufte Jungsauen immer häufiger aus „Hochhygienebetrieben“ stammen, sollte in beiden Fällen ein planmäßiges, zweiphasiges Eingliederungsverfahren praktiziert werden. Das besteht aus

einer mindestens dreiwöchigen *Isolationsphase* und einer ebenso langen *Immunisierungsphase*. In ersterer können sich die Jungsauen an die neue Umgebung und ggf. an neues Betreuungspersonal gewöhnen und man achtet auf ev. Krankheitssymptome wie z.B. Fieber, Nasenausfluss, Husten, Durchfall oder Lahmheiten. Das ist sehr wichtig, da latent vorhandene Infektionen durch den Umstellungs- oder Transportstress in akute Erkrankungen münden können. Ein guter Quarantänestall schützt in solchen Fällen die Altsauenherde und erkrankte Tiere sind gut behandelbar. Auch eine Entscheidung zur Merzung zum Schutz des Bestandes ist im Bedarfsfall dort noch möglich. In der Isolationsphase können die Jungsauen gegen Endo- und Ektoparasiten behandelt werden und gegen Ende kann bereits mit notwendigen Impfungen begonnen werden. Der Eingliederungs- bzw. Quarantänestall sollte immer im Alles-rein-alles-raus-Verfahren betrieben werden mit gründlicher Reinigung und Desinfektion vor jeder Wiederbelegung.

Während die Isolationsphase besonders den Schutz der Sauenherde vor Infektionen und Krankheiten im Blick hat, dient die Immunisierungsphase der Heranführung der Jungsauen an das Keimspektrum des Bestandes. Dies geschieht zum einen durch Schutzimpfungen gegen spezifische Krankheitserreger, gegen die im Bestand geimpft wird, wie z.B. PRRS, Influenza oder Rhinitis atrophicans, Parvovirose und Rotlauf. Sind bei Jungsauezukauf die Tiere bereits vorgeimpft, ist ggf. eine Zweitimpfung zur Vervollständigung der Grundimmunisierung nötig. Daher sollten zukaufende Betriebe immer aktuelle Informationen über Art und Zeitpunkt bereits im Herkunftsbetrieb durchgeführter Impfungen zur Verfügung haben und gemeinsam mit ihrem Hoftierarzt das weitere Impfprogramm besprechen, um Impflücken konsequent zu schließen.

Zum anderen ist die rechtzeitige Auseinandersetzung der Jungsauen mit Bestandskeimen wichtig, die nicht durch Impfungen abgedeckt werden. Dazu muss den Tieren ein dosierter Kontakt mit erregerehaltigem Material aus dem Produktionsbereich ermöglicht werden, der das Immunsystem nicht überfordert, sondern den Organismus veranlasst, allmählich eine Abwehr gegen diese Keime aufzubauen. Dazu gibt man z.B. Jutesäcke aus dem Abferkelstall oder Geburtsmatten täglich über mindestens eine Woche in die Jungsauenbuchten. Bewährt haben sich auch Kaustricke aus dem Flatdeck (1 Kaustrick / 25 Ferkel, 4 Kaustricke / Bucht).

In der sechswöchigen Eingliederungsphase wird den Jungsauen eine hygienisch einwandfreie Futterration angeboten, die 750–800 g tägliche Zunahme erlaubt („Konditionsfütterung“). Ziel ist es, eine Rückenspeckdicke von 16–20 mm aufzubauen. Die ist wichtig, weil in den Fettzellen Wirkstoffe wie die Leptine gebildet werden, die für die Hormonproduktion bedeutsam sind. Außerdem werden im Fettgewebe Östrogene gespeichert. Ein anaboler Stoffwechsel signalisiert dem Organismus darüber hinaus Wohlbefinden und günstige Bedingungen für die Fortpflanzung.

Abbildung 1:

### ZIELDEFINITION FÜR EIN PLANMÄSSIGES EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT

- Schutz des Bestandes vor Infektionen und Seuchen
- Erhalt der Herdenimmunität durch immunologische Vorbereitung der Jungsauen
- Rechtzeitige Bereitstellung der Jungsauen für jede Abferkelgruppe
- Synchronisierung der Jungsauen mit dem Produktionsrhythmus der Herde
- Zuverlässiger Eintritt der Rausche
- Möglichst synchrone Rausche einer Jungsauengruppe
- Nutzung der zweiten oder höheren Rausche
- Hoher Gesundheitsstatus und Fruchtbarkeit

Abbildung 2:

### JUNGSAUENMANAGEMENT: DIE EIGENE JUNGSAU

#### Ziele:

- Rauscheintritt möglichst früh und zum richtigen Zeitpunkt
- Möglichst synchrone Rausche einer Jungsauengruppe
- Nutzung der zweiten oder höheren Rausche
- Hohe Gesundheit und Fruchtbarkeit

#### Maßnahmen:

- Aufzucht in eigenem Abteil (6–10 Sauen / Gruppe)
- Jungsaufzuchtfutter ab 30 kg KGW (Lysin, M+S, Vitamine)
- tägl. Zunahmen 550–600 g, 700–800 g vor der Belegung (Leptine!)
- nur kräftige und gesunde Ferkel zur Zucht auswählen
- Impfungen / Immunisierung, Parasitenbehandlung
- Kontakt mit brünstigen Altsauen, Umställen, neue Gruppe
- Eberkontakt ab 180 Tage Alter, täglich od. alle 21 Tage, nicht ständig!
- Klima, Licht!
- Zuchttauglichkeitsuntersuchung
- Pubertätsrausche aufzeichnen

Abbildung 3:

### JUNGSAUENMANAGEMENT: DIE ZUGEKaufTE JUNGSAU

#### Ziele:

- Rauscheintritt möglichst früh und zum richtigen Zeitpunkt
- Möglichst synchrone Rausche einer Jungsauengruppe
- Nutzung der zweiten oder höheren Rausche
- Hohe Gesundheit und Fruchtbarkeit

#### Maßnahmen:

- Möglichst früher Zukauf
- Zukauf aus Betrieb mit bekanntem Gesundheitsstatus
- Eingliederung über Quarantänestall
- Impfungen / Immunisierung, Behandlungen
- Konditionierung (Fütterung auf 700–800 g, Umstallung, Eberkontakt)
- Transportrausche aufzeichnen

Abbildung 4:

### BIOTECHNOLOGISCHE MASSNAHMEN: BRUNSTSYNCHRONISATION DER JUNGSAUEN

#### Voraussetzung:

- Zuchtreife (mind. 1 Zyklus durchlaufen)
- Alter 240 – 250 (mind. 235) Tage
- Gewicht 140 – 150 (mind. 135) kg
- 16 – 20 mm Rückenspeckdicke

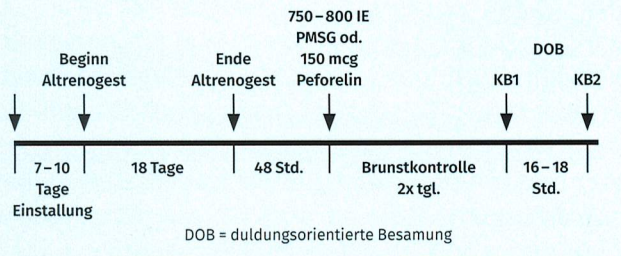


Abbildung 5:

### BIOTECHNOLOGISCHE MASSNAHMEN: OVULATIONSSYNCHRONISATION DER JUNGSAUEN (1)

#### Voraussetzung:

- Zuchtreife (mind. 1 Zyklus durchlaufen)
- Alter 240 – 250 (mind. 235) Tage
- Gewicht 140 – 150 (mind. 135) kg
- 16 – 20 mm Rückenspeckdicke

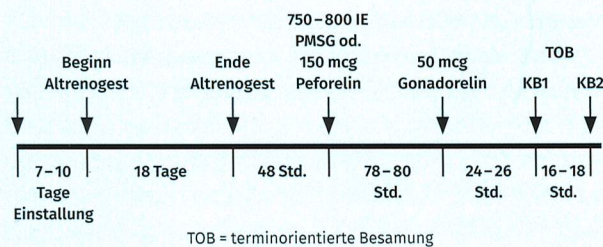
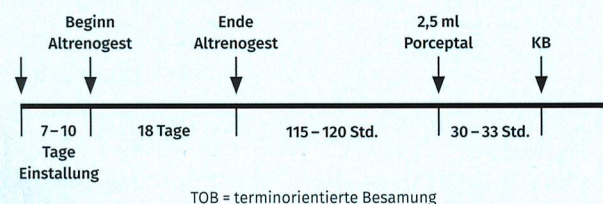


Abbildung 6:

### BIOTECHNOLOGISCHE MASSNAHMEN: OVULATIONSSYNCHRONISATION DER JUNGSAUEN (2)

#### Voraussetzung:

- Zuchtreife (mind. 1 Zyklus durchlaufen)
- Alter 240 – 250 (mind. 235) Tage
- Gewicht 140 – 150 (mind. 135) kg
- 16 – 20 mm Rückenspeckdicke



**„Um für jede Absatzgruppe zuverlässig passende Jungsauen parat zu haben, ist eine intensive Rauschestimulierung und Rauschesynchronisation unabdingbar.“**

### RAUSCHEMANAGEMENT UND SYNCHRONISIERUNG

In den Abbildungen 2 und 3 sind Ziele und Maßnahmen für ein erfolgreiches „Jungsauemanagement“ zusammengefasst. Bei einem Jungsauenzukauf ist es von Vorteil, die Tiere möglichst jung zu beziehen und immer mehrere Altersgruppen gemeinsam einzustellen. Dies erleichtert eine kontinuierliche Bereitstellung von Remontetieren und begrenzt die Anzahl Lieferungen im Jahr.

Um für jede Absatzgruppe zuverlässig passende Jungsauen parat zu haben, ist eine intensive Rauschestimulierung und Rauschesynchronisation unabdingbar. Die Basis bilden dabei sog. „zootecnische Maßnahmen“, die durch „biotechnologische Maßnahmen“ ergänzt werden können.

Um die Pubertätsrausche (erste vollwertige Rausche mit Duldungsreflex) auszulösen, werden die Jungsauen ab dem 180. Lebenstag in einen hellen und klimatisch angepassten Stall verbracht. Hilfreich ist es, neue Gruppen zu bilden und die Tiere in Kontakt mit brünstigen Altsauen zu bringen. Sehr wichtig ist der Kontakt mit einem gut stimulierenden Eber, am besten im 21-Tage-Abstand entsprechend dem Absatzrhythmus des Betriebes.


Dreh- und Angelpunkt ist die Erkennung und Protokollierung der Pubertätsrausche bzw. Transportrausche. Damit wird der Zeitpunkt des Eintrittes der Geschlechtsreife festgestellt. Keinesfalls wird diese Rausche zur Belegung genutzt. Ziel ist es, die Jungsauen in der zweiten oder dritten Rausche zu belegen. Dann sollten sie ein Gewicht von mindestens 135 kg, besser 140 – 150 kg aufweisen und etwa 240 – 250 Tage alt sein. Findet bei einzelnen Sauen keine Transportrausche statt, ist davon auszugehen, dass die Pubertätsrausche bereits im Herkunftsbetrieb stattgefunden hat.

Reichen die beschriebenen Maßnahmen für eine passgenaue Zyklussynchronisierung nicht aus, können biotechnologische Verfahren Abhilfe schaffen. Darunter versteht man den Einsatz hormonell wirksamer Arzneimittel, die steuernd in das zyklische Geschehen am Fortpflanzungsapparat eingreifen und sowohl das zuverlässige als auch synchrone Einsetzen der Rausche zum richtigen Zeitpunkt bewirken sollen. Der zeitliche Ablauf ist in der Abbildung 4 dargestellt. Sollen neben der Rausche auch die Eisprünge zeitlich terminiert werden, ist das Verfahren wie in den Abbildungen 5 und 6 zu erweitern. Man besamt dann streng terminorientiert, unabhängig vom Eintritt der Rausche.

Beim Einsatz der beschriebenen biotechnologischen Verfahren ist einiges zu beachten:

- Für die Zyklussynchronisierung mit Altrenogest müssen alle Jungsauen einmal gerauscht haben. Das Präparat muss 18 Tage lang zuverlässig aufgenommen werden, ohne Unterbrechung (Zystengefahr!). Alle Immunisierungsmaßnahmen sollten vor dem Beginn der Synchronisierung abgeschlossen sein, weil Altrenogest das Immunsystem beeinträchtigt.
- Die Arzneimittel sind verschreibungspflichtig und müssen exakt nach Anweisung des betreuenden Tierarztes angewendet werden. Insbesondere die vorgegebenen Dosierungen sowie die zeitlichen Abstände sind einzuhalten.
- Die Jungsauen müssen zu Beginn der biotechnologischen Synchronisierung gesund und fortpflanzungsbereit sein. Die verwendeten Arzneimittel sollen unterstützend und steuernd wirken. Sie sind nicht dafür geeignet, Gesundheitsstörungen oder Mängel in der Haltung und Fütterung auszugleichen!
- Auch bei der terminorientierten Besamung sollte auf die Qualität der Rausche geachtet werden. Gut ausgeprägte Rauscheanzeichen signalisieren Gesundheit und Fortpflanzungsbereitschaft.

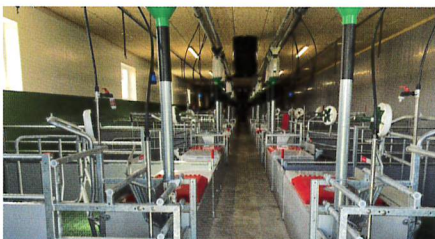
#### FAZIT

Die Bestandsergänzung ist eine wichtige Managementmaßnahme zur Sicherung und Weiterentwicklung des Betriebserfolges. Die kontinuierliche und nahtlose Überführung der „Prinzessinnen“ in die bestehende Zuchtsauenherde verlangt ein fachlich fundiertes und gut geplantes Vorgehen, das zuchthygienische und gesundheitliche Belange gleichermaßen berücksichtigt. Dazu müssen geeignete bauliche Voraussetzungen vorhanden sein und entsprechendes Fachwissen seitens des Betriebsleiters vorliegen. Neue Erkenntnisse sollten regelmäßig in das Verfahren einfließen und es damit immer aktuell halten. Dazu sollten Sie als fortschrittliche Betriebsleiter angebotene Informationsveranstaltungen und Fachberichte nutzen. Eine hervorragende Quelle für praktische Tipps sind Ihre Berater und die bestandsbetreuenden Tierärzte. Mit ihnen gemeinsam sollte die tägliche Routine immer wieder kritisch geprüft werden, und sie helfen gerne bei der Fehleranalyse, sollte es einmal nicht wie geplant funktionieren. Zukaufende Betriebe sollten in stetem Austausch mit ihrem Lieferbetrieb sein, um gemeinsam eventuelle Probleme und Risiken zu bewältigen. 

... alles aus einer Hand!

# WEIHMÜLLER

## Stalltechnik Bauunternehmen



- Stalleinrichtungen
- Stallzubehör
- Hallenbau
- Betonbau
- Schlüsselfertig
- Planung



Seit  
1971  
Baupartner  
der  
Landwirte!

Auenstraße 17 - 84079 Bruckberg - Tel. 08765 93 93 0-0  
E-Mail: [info@weihmueller.de](mailto:info@weihmueller.de) - [www.weihmueller.de](http://www.weihmueller.de)